

Steht das Pferd im Regen?

KOTWASSER kann das Wohlbefinden betroffener Pferde massiv beeinträchtigen, wenn diese krankhafte Erscheinung längere Zeit auftritt. Aktuelle Studien werfen neues Licht auf die Problematik und zeigen, dass neben Fütterungsfehlern, Würmern, Bakterien und Pilzen auch Stress zu den möglichen Ursachen gehört.



Hans
Huber

Aus dem After kommt Flüssigkeit, bevor, während oder nachdem das Pferd normalen Kot absetzt. Dieses sogenannte Kotwasser tritt manchmal auch unabhängig vom Koten aus.

Schlecht fürs Immunsystem

Neben der Verschmutzung der Hinterbeine gehören Hautläsionen, der Verlust von Mineralstoffen, Spurenelementen, Vitaminen und Elektrolyten sowie ein gestörtes Wohlbefinden zu den Folgen. Da rund 80 % der Immunzellen im Darm angesiedelt sind, leidet das ganze Immunsystem. Für Fohlen ist das Auftreten von Kotwasser lebensbedrohlich.

Stress spielt eine Rolle In einer viel beachteten Studie an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) mit Pferden, die Kotwasser aufwiesen, hat sich bestätigt, dass sozialer Stress zur Kotwasserausscheidung beitragen kann. Das Risiko lag bei Tieren, die als «Schlusslicht» der Herde galten, um das 18-fache höher. Von Kotwasser waren vor allem Offenstallpferde betroffen. Rangniedrige Pferde stehen im Regen, weil sie die anderen nicht hineinlassen. Sie müssen sich mit unbeliebten Liegeflächen zufrieden geben oder bei nicht ausreichendem Futterplatz hinten anstehen.

Von kurzfristig bis chronisch

Bei vielen Tieren kommt Kotwasser erstmals nach Veränderungen vor, beispielsweise einem neuen Haltungssystem oder Stall. Während manche Pferde bei Disharmonien wie Wetterwechsel kurzfristig mit Kotwasser reagieren, tritt dieses Phänomen bei anderen über Wochen und Monate hinweg auf.

Junges Weidegras und Silage

Pferde mit Kotwasser wurden in der LMU-Studie verhältnismässig viel geweidet, was die niedrigen Trockensubstanz-Gehalte im Kot nach Grünfütterung reflektieren könnte. Andere reagieren auf Silagefütterung mit Kotwasser.

Zu wenig oder zu viel Struktur

Positiv beeinflusst wird die Darmfunktion durch Rohfaser. Als Mindestmenge pro 100 kg Pferdegewicht rechnet man 1 bis 1,5 kg Raufutter in Form von Heu oder Stroh pro Tag. Je Mahlzeit sollten nie mehr als 0,5 kg Kraftfutter pro 100 kg Pferd verfüttert werden. Zu viel



Tiefrengige Tiere tendieren bei Gruppenhaltung verstärkt zu Kotwasser, weil sie oft unter Stress leiden.

unter 2 cm lange Fasern in der Ration führen zu hohen Aufnahmemengen und Verstopfungen. Zudem wird das Kaubedürfnis des Pferdes nicht gedeckt und es entsteht eine Übersäuerung.

Ebenfalls gefährlich kann zu grobes Futter (Stroh, Ökoheu) sein, weil dann die Dickdarmbakterien nicht alles verarbeiten. Mit zu viel Struktur im Futter lässt sich erklären, weshalb Kotwasser-Ausscheidungen häufig gegen Winter auftreten, wenn die Pferde nicht mehr geweidet werden. In solchen Fällen ist der Anteil an weniger strukturierter Ware (zum Beispiel Krafftutter) zu erhöhen.

Quellfähiges Futter Stark quellfähige Futter wie Rübenschnitzel sollen vor der Verfütterung gut eingeweicht werden. Sonst quellen sie im Verdauungstrakt und verursachen Verstopfungen, zu deren Folgen wiederum Kotwasser gehört.

Gutes Fütterungsmanagement

Anhand des pH-Wertes von Kotwasser zeigen sich Fütterungsfehler. Es empfiehlt sich, die Tagesration auf drei Mahlzeiten zu verteilen. Unter Stress kauen die Pferde das Krafftutter ungenügend. Bei Gruppenhaltung werden die Futter am besten in Fress- oder Futterständen oder ausserhalb des Freilaufstalls angeboten.

Futterumstellungen sollen immer während zehn Tagen erfolgen. Neues und altes Futter wird 1:1 vermischt, damit sich die Darmbakterien langsam auf die Veränderung einstellen.

Zähne und Sand Speziell bei alten Pferden mit Kotwasser wird geraten, die Zähne zu kontrollieren. Möglicherweise können sie nicht mehr gut kauen.

Via Mäusehaufen auf Weiden oder Ausläufe gelangt Sand in den Verdauungstrakt des Pferdes. Indem man mit einem durchsichtigen Gummihandschuh etwas Kot sammelt und den Handschuh dann mit Wasser füllt, findet man den Sandgehalt heraus. Bei hohem Sandgehalt setzen sich die Körner schnell in den Fingerspitzen ab. Sand im Darm kann die Schleimhäute schädigen.

Würmer, Bakterien und Pilze

Selbst bei jährlich drei- bis viermaligem Einsatz von Entwurmungswirkstoffen

können Würmer zu Kotwasser führen, da inzwischen zahlreiche Resistenzen aufgetreten sind. Ebenfalls zu den potenziellen Auslösern gehören Infektionen bakterieller und viraler Art, die durch Erkältung, Blasen- und Nierenerkrankungen oder Zugluft und Nässe hervorgerufen werden. Hinter hartnäckigen Kotwasser-Problematiken stehen oft Klebsiella-Pneumoniae, Escheria coli, Pseudomonas und Streptococcus im Darm. Relativ häufig tritt auch eine Besiedlung mit Pilzen wie Candida auf. Aufnahmequellen können Wasser aus Pfützen, schimmliges, faules oder gärendes Futter oder Weidegras sein. Schlecht ist zudem, wenn das Pferd an verschmutzter Einstreu knabbert.

Kotuntersuchungen zeigen, welche Schädlinge am Werk sind und ermöglichen einen gezielten Medizineinsatz.

Hilfreiche Produkte Bei knappem Rohfaserangebot können puffernde Zusatzstoffe helfen. UFA Alkamix ready beispielsweise enthält im Gegensatz zu Einzelpuffer verschiedene wirkende Substanzen. Damit wird eine rasche, intensive und gleichzeitig lang andauernde Pufferwirkung erzielt. Enthaltene Lebedhefen unterstützen die Darmflora.

Erfolge hat auch der Einsatz von Lebertran-Produkten wie UFA-Rumilac gezeigt. UFA-Rumilac enthält zusätzlich Vitamin A, E und Omega-3 Fettsäuren, die einen positiven Einfluss auf den Gesundheitszustand der Tiere haben.

Fazit Wie immer, wenn etwas mit dem Kot nicht stimmt, sind auch beim Auftreten von Kotwasser rasche Gegenmassnahmen angezeigt. Mögliche Ursachen werden identifiziert und Verbesserungen vorgenommen. Bei chronischem Kotwasser müssen Pferdehalter unter Umständen mit einer gewissen Therapiezeit rechnen, da der Darm eine längere Regulierungszeit benötigt, als dies bei akuten Kotwasser- und Durchfallproblemen der Fall ist. ■

Autor Hans Huber betreut als Hypona-Berater die Region Zentralschweiz.

hans.huber@ufa.ch, ☎ 079 344 92 62.
www.hypona.ch

INFOBOX

www.ufarevue.ch

10 · 10



Erfolg mit Lebedhefen

Marcel Suter bewirtschaftet in Würenlingen (AG) einen 25 ha grossen Landwirtschaftsbetrieb mit Ackerbau und Pferdehaltung. Neben den 19 Pensionspferden hält er auf dem Steighof eigene Zucht- und Sporttiere. Die Winterfütterung besteht aus Heu, Haylage sowie Hypona 788 beziehungsweise Hypona 786 für hochtragende Stuten. Das Krafftutter wird auf drei Gaben im Tag verteilt, um Übersäuerungen zu vermeiden.

Kurzfristige Kotwasser-Ausscheidungen beobachtet Marcel Suter bei seinen Pferden in Stresssituationen, beispielsweise vor einem Turnier, hin und wieder mal. Das ist nicht schlimm. Mit zwei Pensionspferden (Haflinger, Freiburger) sah sich der Betrieb jedoch mit der chronischen Variante der Kotwasser-Problematik konfrontiert. «Nicht nur fürs Pferd, auch für den Halter ist das eine mühsame Erkrankung», weiss Marcel Suter mit Blick auf den erhöhten Reinigungsaufwand im Stall.

Zusammen mit dem Hypona-Beratungsdienst wurde eine Lösung gesucht und gefunden. «Ich hatte immer gedacht, Probleme wie Kotwasser entstünden wegen zu wenig Struktur in der Futtermation», erinnert sich Marcel Suter. Doch in diesem Fall wurde via Strukturreduktion eine Verbesserung erzielt, konkret mit mehr Gras (Herbst) oder Haylage (Winter) zum Heu. Die vollständige Heilung brachte dann der zusätzliche Einsatz von täglich 100 g Alkamix ready pro Pferd. «Dieses Lebedhefen-Produkt kostet wenig, wirkt aber auf meinem Betrieb erfolgreich gegen Kotwasser», freut sich Marcel Suter.



Marcel Suter mit einer seiner schönen Zuchtstuten und ihrem Fohlen.